

Fighters to the Sword

Schicksal

Von Ailill

Kapitel 6: Chapter Six

Mal endlich nach langer Zeit ein neues Chappi. Viel Spass beim Lesen.

Chapter Six

"Dalia?", fragte Seera vorsichtig an. "Wir sollten uns allmählich wieder auf den Weg machen."

Dalia nickte. Die Sonne ging bereits unter. Es müssen mindestens zwei Stunden vergangen sein. Noch einmal drehte sie sich um und blickte auf die Kinder. Viele sind anscheinend nach Hause gegangen und das kleine Mädchen schlief ruhig.

"Seera?"

"Ja?"

"Wir sollten etwas gegen die seelenlosen Hüllen tun. Hast du nicht eine Idee?"

Seera schwieg. Eigentlich konnte man da nichts tun. Nichts wirkliches jedenfalls.

"Wenn sie tot wären, dann könnte man sie ja noch vergraben. Aber das sind sie nun mal nicht. Ehrlich gesagt hab ich keinen blassen Schimmer."

"Wenn ihr wollt, kümmere ich mich um die ganze Angelegenheit."

Beide drehten sich ruckartig um, um zu sehen, wer sie da so dreist ansprach.

"Va... Vater?!", rief Dalia schließlich erfreut und auch überrascht.

Luziferon lächelte leicht, so dass nur seine Tochter es sehen konnte. Seera senkte den Kopf leicht.

"Verzeiht meine Frage, Fürst der Dunkelheit. Aber wie habt ihr euch das vorgestellt?"

"Seera hat recht, Vater. Was habt ihr mit ihnen vor. Es sind nur noch seelenlose Hüllen."

"Aber dennoch verfügen sie über einen wachen Geist. Ich werde mich ihrer annehmen und wenn bei einigen der Geist und ihr Wille auch stark genug ist, so kann man ihnen später wieder eine Seele geben. Seid ihr zwei damit einverstanden? Sie werden aber nicht mehr ganz die selben sein, wie vorher."

Seera und Dalia schauten sich an. An den Vorschlag war nichts auszusetzen.

"Aber was wird solange aus den Kindern?", fragte Dalia trotzdem noch nach.

"Ist es dir nicht aufgefallen? Nein. Anscheinend nicht. Du warst tief in die Vergangenheit und in deinen Gedanken zurück gegangen. Hier sind viele ältere Kinder, die sich bereits um die kleineren gekümmert haben. Sie werden das sicher auch in Zukunft gewissenhaft erledigen."

Dalia nickte verständnisvoll. Das war sicher die beste Lösung. Fürs erste bestimmt.

"Außerdem wird in den nächsten Tagen sicher ein Schiff den Hafen anlaufen. Sie sind hier zwar selten, aber vorhanden. Danach wird sich der Rest sicher von alleine geben.", führte Luziferon seinen Gedanken weiter. "Und worin dein nächstes Ziel liegt, weißt du ja. Du kannst dich mit Seera wieder auf den Weg machen. Hier wird alles einigermaßen wieder in Ordnung."

"Na schön.", sagte Dalia und seufzte. "Hoffentlich wird mich das auch weiterbringen." "Gewiss.", erwiderte Luziferon lächelnd und hob Dalias Gesicht mit einer Hand hoch, so dass sie ihm ins Gesicht schauen musste. "Verlier nur nie deinen festen Glauben und auch nie dein Ziel aus den Augen."

Dalia lächelte. Er hatte recht. Sie musste nur an sich und an ihre Freunde glauben, dann wird alles so wie es werden soll. Luziferon küsste sie sacht auf die Stirn und dann wandte er sich um sich um die Erwachsenen kümmern. Dalia und Seera schauten ihm kurz nach und dann machten sie sich wieder auf den Weg zu ihrem kleinen Schiff.

Falkenauge hatte inzwischen sein Ziel erreicht und lief in den Hafen der kleine Insel Great Vulcan erreicht. Die Strudel waren für ihn kein Problem gewesen, da er sich sehr gut hier auskannte. Schon als er den Hafen erreicht hatte und von Bord ging schauten die Menschen ihn voller Furcht an. Aber das störte ihn nicht weiter. Er war ja schließlich einer der sieben Samurai der Meere.

"Könnt ihr mir sagen, ob ich hier eine alte Frau finde, die vielleicht etwas verrückt ist?", fragte er einen Fischer.

Dieser schüttelte den Kopf.

"Wir haben zwar eine alte Frau hier, aber man würde sie sicher nicht als verrückt bezeichnen. Ganz im Gegenteil. Sie hilft und weiß sehr viel über Heilkunde. Wir nennen sie Madame Thurale."

"Und wo kann ich diese Thurale finden?", fragte Falkenauge ungerührt weiter.

Der Fischer erklärte ihm den Weg so schnell wie möglich. Auch ihm war Falkenauge bekannt. Nachdem er die gewünschte Auskunft erhalten hatte, machte sich Falkenauge auch gleich auf den Weg. Alle Leute im Dorf hielten sich von ihm fern. Er achtete nicht weiter auf sie und so fiel ihm auch nicht auf, dass er von einem jungen Mädchen ganz besonders gemustert wurde.

Als er das Dorf verließ um sich auf die abgeschieden liegende Hütte der Frau zuzubewegen, folgte ihm dieses Mädchen und hielt sich dabei immer geschickt im Schatten auf. Sie lief auch mit dem Wind, so dass selbst ein wildes Tier ihre Verfolgung nicht wahrgenommen hätte. Als dieses Mädchen bemerkte, was sein Ziel war, überholte sie ihn geschickt über die Bäume.

Falkenauge beschlich ein ungutes Gefühl. Ihm war, als würde man ihn verfolgen, doch er nahm nichts wahr. Bildete er sich das etwa nur ein? Nein. Ganz sicher nicht. Da war dieses leichte Rascheln und es kam auf keinen Fall durch den Wind. Dafür war der Wind heute gar nicht kräftig genug. Aber was war es dann? Ruckartig drehte sich Falkenauge um und schaute in die Kronen der einzelnen Bäume.

"Zeig dich! Wer auch immer du sein magst."

Nichts. Keine Regung. Falkenauge hatte genug und zog sein Schwert. Mit einer einzigen Bewegung spaltete er den Baum, von dem dieses Geräusch gekommen war. Das Mädchen, dieser unsichtbare Schatten saß jetzt drei Bäume weiter und starrte fassungslos auf den gespaltenen Baum, auf den sie noch vor wenigen Minuten saß. Sie hatte gespürt, dass Falkenauge was gemerkt hatte und sprang daher auf die nächsten Bäume. Dort verharrte sie kurz und als sie hörte wie Falkenauge sie aufforderte sich zu zeigen, sprang sie auf sicheren Beinen gleich noch zwei Bäume weiter und dann

passierte auch schon das bereits erwähnte.

'Er ist wirklich ein Meister des Schwertes. Ohne auch nur den Baum in irgendeiner Weise zu berühren hat er den Stamm gespalten. Sei vorsichtig, Wolfstochter. Da kommt was auf dich zu.'

Dann machte sie sich schnell wieder auf den Weg, da auch Falkenauge sich wieder in Bewegung setzte. Sie musste Thurale vorwarnen, wenn sie es nicht schon wusste.

Falkenauge betrachtete den gespaltenen Stamm und richtete sein Blick dann auf die anderen Bäume. Da war es! Ein flüchtiger Schatten. Schnell und sicher.

'Wer oder was bist du?'

Dann war es auch schon wieder verschwunden. Was es auch war. Es hatte keine Mühe sich sicher und schnell über die Bäume zu bewegen. Er musste weiter. Vielleicht würde er dieses 'Ding' ja noch sehen, aber erst musste er zu dieser alten Frau. Wenig später erreichte er die Hütte. Alles drumherum war ruhig und hier schien die Zeit den Atem anzuhalten. Er klopfte kurz und trat ein ohne auch nur eine Antwort abzuwarten.

Inzwischen war der Schatten schon angekommen und ist ohne sich bemerkbar zumachen in die Hütte getreten.

"Was gibt es denn so wichtiges, dass du mich in einem derartig gehetzten Zustand besuchen kommst, Wolfskind?", fragte eine alte Frauenstimme aus einem Wandschatten heraus.

Erst bei genaueren betrachten, konnte man sehen, dass eine gebückte Frau vor einem kleinen Tisch stand und irgendetwas zusammenrührte. Die Verfolgerin von Falkenauge brauchte nicht erst lange an die Wand zu starren um etwas zu sehen. Sie schien die Frau ohne Mühe erkennen zu können.

"Falkenauge ist auf den Weg zu euch. Ich sah ihn im Dorf und verfolge ihn. Als ich bemerkte, was sein Ziel war, machte ich mich sofort auf den Weg zu euch."

"Und dabei hast du auch gleich ein wenig Bekanntschaft mit seinem Schwert gemacht. So ist es doch, oder nicht?"

Das Mädchen schwieg und senkte den Kopf.

"Mir ist ein Fehler unterlaufen und das war halt der Preis."

"Nun... Bei jemanden wie ihm sollten dir besser keine Fehler mehr unterlaufen. Du siehst, wie es enden könnte. Aber ich danke dir trotzdem, dass du mir Bescheid gesagt hast. Dennoch ahnte ich bereits, dass es nicht mehr allzu lange dauern würde, bis er hier sein würde."

"Verratet mir bitte eins, Thurale.", sprach das Mädchen und trat einen Schritt nach vorne.

Jetzt konnte man sie erkennen. Ein junges Mädchen, eine Frau wohl schon fast. Sie hatte kurzes Haar und zwei grüne Augen in der Farbe eines Smaragden leuchteten im Dunkeln. Sie trug eine braune Hose mit einem Gürtel, der ein dunkelgrünes Tuch festhielt. Ihre schwarzen Lederstiefel reichten ihr fast bis zu den Knien und ihr Top wurde nur mit einem Halsband festgehalten. Dieses Top hatte zwei goldene Metallbügel, die sich um ihre Brust legten. Bei sich trug sie einen Kampfstab, der einfach von Aufbau und Gestalt war.

"Wieso wurde gerade Falkenauge erwählt? Es gibt doch sicher noch einen stärkeren Samurai."

"Das weiß ich nicht. Die Götter teilen und nur immer den Teil mit, den wir zu wissen haben. Alles andere bleibt uns verborgen. Nur sie scheinen zu wissen, warum. Doch es wäre nun wohl angebracht, wenn du dich etwas zurück ziehst, da unser Besucher gleich hier ist, Nigara."

Nigara tat wir ihr aufgetragen und dann klopfte es auch schon.

Falkenauge betrat die kleine Hütte und schaute sich misstrauisch um. Ihm war als hätte er zwei Stimmen vernommen, konnte aber nur eine alte Frau ausmachen, die an einem Tisch arbeitete.

"Willkommen in meinen bescheidenen Heim Mihawk 'Falkenauge' Dulacre. Was treibt euch zu mir, einer alten Dame?"

"Ihr wisst wer ich bin."

"Ist das mehr eine Frage oder eher eine Feststellung? Nun... Ihr seid auf den Weltmeeren bekannt. Warum wundert ihr euch also?"

"Spiel keine Spielchen mit mir, altes Weib."

Die Alte machte ihn wütend, denn schon seit langer Zeit hat es keiner mehr gewagt so mit ihm zu reden. Nigara zog die Luft in ihrem Versteck scharf ein. Sie würde sich auf ihn stürzen, wenn er Thurale angreift.

"Das war auch nicht meine Absicht. Also... Was kann ich für dich tun?"

Thurale wechselte absichtlich in die Du-Form. Doch anscheinend schien es ihm nicht weiter zu stören.

"Vor einiger Zeit waren hier einige Piraten und du erzähltest ihnen eine recht seltsame Geschichte."

"Sie ist also bei dir angekommen? Schön. Schön. In wiefern weißt du denn nun Bescheid?"

"Nur, dass mich eine Frau sucht, die des 'Teufels General' sein soll. Außerdem das sie mich sucht, weil es ihr Schicksal ist und ich bald zu einem Wolfsclan gehören soll."

Thurale seufzte. Irgendwie lief es doch nicht ganz so, wie es eigentlich sollte.

"Dann haben sie dir also nur einen Teil erzählt. Nun... Vielleicht haben sie den anderen auch einfach nur verdrängt. Verständlich. Ungläubige vergessen gerne die Details."

"Wovon sprichst du, altes Weib. Welche Details?"

Nigara machte es sich nun in ihrem Versteck etwas gemütlich. Was jetzt kam, kannte sie schon zu genüge. Sie setzte sich in den kleinen Nebenraum auf den Boden und verschränkte die Arme. Thurale fing zu erzählen an:

"Hör mir gut zu, Falkenauge. Ich kann und werde dir nicht alles wichtige erzählen können, aber danach wirst du sicher mehr wissen. Wie du schon weißt, sucht die eine junge Frau. Sie ist 25 Jahre alt und immer in Begleitung eines schwarzen Wolfes. Sie trägt wie du ein großes Schwert auf den Rücken, das 'Dragon Sword'. Von ihm wirst du sicher schon gehört haben. Nun... Jedenfalls sucht dich Dalia, so ist ihr Name, weil sie im Namen der Götter und ihres Vaters das Schicksal dieser Welt zu ändern hat. Darin liegt ihr Schicksal. Mit ihm verbunden ist auch dein Schicksal. Die Götter wählten dich aus um sie zu begleiten. Du sollst sie führen, ihr eine Art Lehrer sein und ein Gefährte. Du magst dich dagegen stellen wollen. Ich seh es dir an, aber du wirst es nicht können. Wenn du sie gesehen hast, wirst du ihr folgen."

"Warum sollte ich das tun?! Ich bin kein Hund, den man an der Leine führen kann und Kunststückchen beibringt! Außerdem werde ich sicher niemanden als einen Gefährten haben und schon gar keine Frau! Ich fahre allein über die Meere!"

Thurale schwieg kurz auf Falkenauges Wutausbruch. Damit war zu rechnen. Die Götter hatten es ihr schon vor langer Zeit gesagt. Wirklich kein leichtes Unterfangen. Nigara hingegen musste lächeln. Diese Menschen sind einfach zu nichts zu gebrauchen. Zwar gehörte sie ja auch auf eine Art zu ihnen, doch das liegt lange zurück.

"Mihawk Falkenauge. Was genau passiert, wenn ihr euch das erste Mal begegnet, vermag ich dir nicht zu sagen. Das haben mir die Götter nun mal nicht gezeigt. Vielleicht vergehen noch einige Jahre bis zu dem Tag wo ihr euch zusammen tut, aber

eins ist garantiert sicher: Ihr werdet euch zusammen tun um hier eine neue Ordnung zu bilden."

Falkenauge schwieg. Er wusste nicht recht was er davon halten sollte. Mit starren Blick schaute er auf Thurale, die die ganze Zeit über immer noch eine Mixtur herstellte. Dann zog er ruckartig sein Schwert und hielt es Thurale am Hals. Nigara war wieder aufgestanden und stand zum Angriff bereit.

"Nenn mir nur einen Grund, warum ich dich nicht töten sollte für diese recht amüsante Lüge?"

Thurale schaute zu ihm auf ohne auch nur eine Spur von Angst.

"Weil du tief in deinen Inneren weißt, dass es stimmt.", antwortete sie ruhig und blickte ihm in die Augen.

Nigara betrachtete die Szene und war erstaunt. Thurale konnte seinen stechenden Blick ertragen ohne auch nur einmal zu zucken. Falkenauge lächelte kurz und steckte sein 'Black Sword' wieder zurück.

"Gute Antwort. Keine Sorge. Wer auch immer sich hinten versteckt, ich hätte ihr schon nichts angetan. Und wenn ich mich nicht mal zu sehr irre, dann warst du auch der Schatten, der mich auf den Weg hierher überholte."

Nigara hielt die Luft an. Er hat die ganze Zeit gewusst, dass sich noch jemand hier aufhielt. Sie wägte kurz das Risiko ab und kam dann hervor.

"Ihr seid gut Falkenauge. Besser als so manch anderer. Ein Wolfskind zu entdecken verdient schon seine Achtung. Die Götter haben vielleicht doch nicht so falsch gelegen, als sie euch erwählten."

"Dann kennst du auch die Geschichte?"

"Jedes Wolfskind kennt sie. Der große Mihawk Falkenauge wird an der Seite der Wölfe kämpfen."

"Dann gehörst du auch zu ihnen?"

"Ja aber sicher doch.", lachte Nigara. "Oder denkt ihr ein einfacher Mensch hätte euch so geschickt überholen können?"

"Wenn er Teufelskräfte oder aber viel trainiert hätte schon."

"Nun... Das wäre sicher möglich, doch nun solltet ihr euch wieder auf den Weg machen. Hier werdet ihr sicher keine Antworten mehr erhalten."

Falkenauge lächelte fies zurück. Das Volk der Wölfe ist seltsam. Sie scheinen nichts weiter als in Rätseln sprechen zu können. Aber sie hatte auch recht. Hier würde er sicher nichts Neues mehr erfahren. Aber wohin sollte er als nächstes fahren? Falkenauge entschied erstmal wieder auf der Grandline aufzuräumen. Hatte die Alte nicht selbst gesagt, dass noch Jahre vergehen können? Es bringt ihm also nicht viel, wenn er sich nun auf die Suche nach jemanden machen würde.

"Ach ja Falkenauge. Sie wird dich finden, wenn es soweit ist.", sagte Thurale noch schnell, dann schloss sie die Tür hinter ihm.

Sooo dala. Das war's dann erstmal wieder. Bütte Bütte Kommiss.